

DER GRÜNE FADEN: Von Bayreuth an die Adria in vier Tagen, 1100 Kilometer in etwas mehr als einer halben Woche? Es könnte sich um eine gemütliche Reise handeln. Aber nicht für Hans-Jürgen Feulner, der diese Strecke bevorzugt mit dem Fahrrad zurücklegt. Um Freunde zu besuchen. Und zu sich zu kommen.



Damit Hans-Jürgen Feulner im Frühling, Sommer und Herbst gut mit seinem Rad draußen unterwegs sein kann, trainiert er im Winter drinnen auf dem Heimtrainer. Trainingspartnerin ist meist die Katze Sally, die derweil das Vogelhäuschen-Kino verfolgt. Fotos: Andreas Harbach

Unterwegs auf zwei Rädern und einem Bein

Hans-Jürgen Feulner arbeitet am Bayreuther Landratsamt und lebt seine Begeisterung für Sport und Geschwindigkeit aus

BAYREUTH
Von Anne Müller

Die Fotos auf der Tischplatte sind ganz normale Urlaubsfotos von einer Reise. Erst die Geschichte dahinter macht sie zu etwas Besonderem. Der Ferienort heißt Torre Pederà und liegt an der Adria, zwischen Rimini und Ravenna. Von Bayreuth aus sind es etwa 1100 Kilometer. Diese 1100 Kilometer legte Hans-Jürgen Feulner einige Male zurück, immer in der Woche vor Pfingsten, und immer – mit dem Fahrrad.

Manchmal hatten er und seine Freunde, er nennt sie die „Unermüdlischen“, Mistwetter. Mit Schnee am Brenner und drei Tagen Dauerregen bis Verona. Aber die Strapazen zählen nicht mehr, wenn man am Ziel unter der Dusche steht. „Es ist einfach spitze, wenn man so eine Strecke über die

seiner Schwester Ute im elterlichen Bäckereibetrieb auf. Die Bäckerei, erzählt er, sei damals wie heute ein Treffpunkt für das ganze Dorf, und wenn die Kinder nicht draußen unterwegs waren, packten sie mit an: „Es war eine Selbstverständlichkeit, dass Ute und ich mit herangezogen wurden, sobald wir zum Mithelfen alt genug waren. Meine Kindheit war wunderschön, sehr behütet und doch mit sehr viel Freiheit.“ Als Schüler sei er ein großer Anhänger des minimalen Aufwands gewesen, erzählt er lachend, deshalb habe er seine neun Jahre Volksschule mit Quali in Eckersdorf gemacht und dann eine Bäckerlehre bei Hulinsky in Bayreuth begonnen. „Es war schon lange klar, dass ich die nächste Generation im Betrieb sein wollte: es hat mir gefallen, und ich kannte den Beruf ja schon, seit ich als kleiner Bub durch die Backstube gewackelt bin.“

Die Lehre lief wie geplant. Doch am 31. März 1984 stellte ein Unfall die Weichen für ihn neu. Auf der Strecke von Eckersdorf nach Heinersreuth kam der damals knapp 17-Jährige auf seinem Moped ein Stückchen über die Straßenmitte auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem Ford Taunus. „Der war ja relativ kantig gebaut, und eine Ecke hat meinen Oberschenkel voll erwischt.“ Ein furchtbarer Unfall: „Der Aufprall hat meinen Oberschenkel im wahrsten Sinn des Wortes abgeschlagen. Das Becken war Matsch, und das Bein war fort.“

Ein gutes halbes Jahr dauerte es, bis die körperlichen Verletzungen einigermaßen geheilt waren und an einen normalen Alltag zu denken war. Hans-Jürgen Feulner beendete die Lehre und arbeitete ein halbes Jahr bei der Bäckerei Hulinsky als Geselle in Bayreuth. Doch wurde deutlich, dass er diesen Be-

ruf mit seiner Einschränkung auf Dauer nicht schaffen würde. „Ich hatte einen sehr kurzen Beinstumpf, und eine Prothese zu tragen war schwierig bis unmöglich. Deshalb bin ich auf Krücken unterwegs.“ Feulner begann eine zweite Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten. Mit seinem heutigen Beruf ist er richtig zufrieden. Er ist freigestellter Personalrat, kann sich also ausschließlich um die Personalratsangelegenheiten kümmern. Und wenn er an seine zweite Ausbildung denkt, muss er unwillkürlich lachen. In der Schule, erzählt er, habe er gerade so viele Stichworte mitgeschrieben, dass er den Stoff verstand. „Die erste Verwaltungsklausur dauerte deshalb bei mir auch nur halb so lang wie bei den anderen Azubis. Aber die Schlussbemerkung meines Lehrers war deutlich: Sie dürfen auch ganze Sätze schreiben.“ Es war eine große Umstellung, die sich aber aus heutiger Sicht voll rentiert hat.

Etwa ein Jahr nach dem Unfall verschaffte ihm sein guter Freund Roland Fischer ein Mountainbike mit Klickpedalen. „Ein Geschwindigkeitsjunkie war ich schon immer, mir gefällt die Schnelligkeit auf einem Sportgerät einfach unheimlich gut. Nach dem Unfall hatte ich nun wirklich nicht erwartet, dass ich das wieder erleben werde – aber weit gefehlt.“ Feulner nahm seine Leidenschaft, das Fahrradfahren, wieder auf und begann auch, Übungsleiter- und Trainerscheine fürs Skifahren zu machen. Seit mehr als 25 Jahren gibt es Skikurse für Versehrte, und Unterjoch im Allgäu ist für ihn zu seinem Wintersportstützpunkt geworden. „Ich bin zwar mit meiner Katja in Neustädtelein daheim, aber auch Unterjoch ist mittlerweile zu einem Zuhause geworden – im Winter halt.“

Hans-Jürgen Feulner hat sich Gelassenheit angeeignet: „Ich reg’ mich über nichts mehr auf.“ Wenn Arbeit da ist,

dann wird sie erledigt. Die schönsten Beispiele aus seiner Freizeit sind sicher die Busreisen, die er organisiert, und die Neustädteleiner Kerwa, bei der er lange an vorderster Front aktiv war. Und wenn etwas nicht passt, dann ist

„Ich bin zwar gern daheim, aber ebenso gern bin ich auf Achse.“

Hans-Jürgen Feulner oft derjenige, der das Problem anspricht. „Eine Sache, die unbedingt gerichtet werden sollte, sind die Behindertenparkplätze in der Innenstadt von Bayreuth. Sie sind momentan echt nicht ideal, und ich würde dieses Problem zu gern lösen helfen.“

Hans-Jürgen Feulner wünscht sich, dass er seinen geliebten Geschwindigkeitssport noch lange ausüben kann, und dass er sich vielleicht irgendwann in einem Italienurlaub auch wirklich auf Italienisch verständlich machen kann: „Mit Händ’ und Füß’ geht es schon, aber ein Italienischkurs wäre schön langsam wirklich angebracht. Ich bin zwar gern daheim, aber ebenso gern bin ich auf Achse.“

INFO: Hans-Jürgen Feulner gibt den Grünen Faden weiter an Roland Fischer: „Ich bin so froh, dass er mich damals wieder aufs Fahrrad gebracht hat, und ich bin schwer beeindruckt von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Nachwuchstrainer beim Team Icehouse.“

DER GRÜNE FADEN: Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Bayreuth hat rund 74 500 davon. Mit unserer Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen Grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte auch einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der Grüne Faden durch die Stadt.



Alpen aus eigener Kraft schafft.“ Wie Feulner sich auf diese Langstreckenfahrten vorbereitete, erzählt eine Menge über ihn, über seine Zähigkeit, seine Leidenschaft für den Sport. Er trainierte sogar bei ungemütlichem Wetter, im Winter auch auf der Rolle, wie der Radsportler das Fahren auf dem Heimtrainer nennt. Was man eben so tun muss, um pro Tag 300 Kilometer zu fahren, und das vier Tage hintereinander.

In Torre Pederà erwartete die Truppe Wirt Delio. Der Wirt ist mittlerweile verstorben, aber seine Frau, die Tochter und der Schwiegersohn führen das Gasthaus weiter, und die Freundschaft zwischen Bayreuthern und der Familie ist geblieben, sogar gewachsen. „Die kennen uns in echt jedem Aggregatzustand“, sagt Feulner. „Ich weiß zu schätzen, was ich an meinen italienischen Freunden habe.“

Hans-Jürgen Feulner kam 1967 in Neustädtelein zur Welt und wuchs mit



Seine Tätigkeit als freigestellter Personalrat im Landratsamt Bayreuth gefällt Hans-Jürgen Feulner ausgesprochen gut, auch deshalb, weil er „tolle Kollegen und einen sehr netten Landrat“ hat.